

GEISTCHRISTLICHE SPUREN IN KIRCHENLIEDERN

Juli 2010

63

MEDIUM

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHIN DES
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

Kannten unsere Vorfahren das Geistchristentum?

Es ist heute sehr selten, Informationen über die geistchristlichen Wahrheiten, wie Abfall, Erlösung und Wiedergeburt zu finden. Die Kirchen haben - knapp ausgedrückt - die christliche Botschaft auf das soziale Miteinander (Nächstenliebe) und auf den Umweltschutz („Bewahrung der Schöpfung“) reduziert. Ursache und Ziel menschlichen Lebens werden nicht mehr behandelt, der Tod, an dem jedes Menschenleben endet, wird als grausam und unfassbar empfunden.

Die neben dem Christentum existierenden Religionen werden als gleichwertig, oft als ethisch höher stehend anerkannt, Christus ist nur noch ein Religionsstifter unter anderen ohne besondere Vollmacht. Sein Leiden und Sterben werden zwar noch thematisiert, aber die Ursache und das Ziel seiner menschlichen Existenz werden nicht genügend erklärt. Er hat uns erlöst „durch sein Blut“, doch von was und warum und zu welchem Ziel bleibt unklar.

Da ist es doch erfrischend, in den Liedern, die in den Kirchen heute durchaus noch gesungen werden, immer wieder ganz konkrete geistchristliche Aussagen zu finden. Diese Aussagen sind - vor allem in den in der Zeit der Reformation entstandenen Liedern - in einer solchen Fülle da, dass wir unterstellen müssen, dass es Zeiten gab, in denen die Menschen noch über das geistchristliche Grundwissen verfügten.

Eigentlich ist es erstaunlich, dass diese alten Lieder immer noch in den Gesangbüchern stehen und gelegentlich auch gesungen werden, wo es doch neue gibt, die der derzeitigen Stimmungslage eher entsprechen.

Evangelisches Gesangbuch und katholisches Gotteslob

Die Gesangbücher der großen Konfessionen sind sehr unterschiedlich. In der evangelischen Kirche sind die Lieder als Element der Verkündigung seit der Reformation von besonderer Bedeutung. Luther selbst hat eine Vielzahl von Liedern gedichtet. Die meisten evangelischen Kirchenlieder sind im Gefolge der Reformation entstanden. Mit ihnen hat man versucht, die reformatorische christliche Lehre dem Volk

weiterzugeben und ein konkretes Verständnis für die Glaubensinhalte zu verbreiten und zu vertiefen.

In der katholischen Kirche war das anders: Es gab zunächst vor allem „Gebetbücher“, während die Gesänge meist auf lateinisch psalmodiert wurden, ohne dass das Kirchenvolk die Inhalte verstand. Doch mit der Zeit entstanden auch katholische Lieder, die aber nicht die Bedeutung der evangelischen gefunden haben. Heute sind in dem „Gotteslob“ sehr viele evangelische Lieder enthalten, teils etwas verändert, teils unverändert. Die Unveränderten sind als ‚ökumenisch‘ etikettiert.

Die folgende Analyse beruht auf den folgenden aktuellen Gesangbüchern:

Evangelisches Gesangbuch. Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben. Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen. München/Weimar 1998, 1624 S. (zitiert als EG)

Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für das Erzbistum Bamberg. Bamberg 1975, 1149 S. (zitiert als GL)

Textgrundlagen

Die Texte der Gesangbuchlieder beruhen auf der christlichen Lehre, wie sie in der Bibel enthalten ist. Nur schriftkonforme Texte haben die Chance, in den Kanon der Gesangbücher aufgenommen zu werden. Allerdings ist die Interpretation dieser Ursprungstexte nicht allzu eng - es gibt Lieder, die den biblischen Texten sehr nahe stehen, aber auch andere, in denen die Dichter mit den Ursprungstexten sehr frei umgegangen sind.

Eine wesentliche Grundlage sind die Psalmen, die von den Juden in alttestamentarischer Zeit, also vor Christus gesungen wurden. Die christliche Kirche hat viele von ihnen unverändert übernommen. Daneben haben die Kirchenväter eigene Texte erarbeitet und zu Gesängen und Liedern umgeformt.

Schließlich sind zu den kirchlichen Festen Lieder entstanden. Die heutigen Gesangbücher sind vor allem nach diesen Festen im Jahresablauf gegliedert. Daneben gibt es noch Lieder zu besonderen Ereignissen wie Taufe, Trauung und Beerdigung wie auch zu den kirchlichen Einweihungen wie Firmung und Konfirmation.

Moderne Lieder beschäftigen sich mit aktuellen Glaubensfragen und haben oft missionarische Züge. Dazu kommen Übersetzungen von Liedern, die im Ausland entstanden und für die kirchliche Verwendung im deutschen Sprachraum übersetzt worden sind.

Unterschiede der Konfessionen

Insgesamt gibt es eine große Vielfalt von Liedertexten, von denen allerdings die meisten in klassischer kirchlicher Nähe liegen. Zwei Beispiele seien hier erwähnt, die die Unterschiede der beiden Konfessionen deutlich zeigen:

Ein zutiefst evangelisches Lied ist das folgende, das Luther 1523 verfasst hat:

1. *Nun freut euch, liebe Christen g'mein und lasst uns fröhlich springen, dass wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wundertat; gar teu'r hat er's erworben.*

2. *Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich besessen.*

3. *Mein guten Werk, die galten nicht, es war mit ihm' verdorben; der frei Will hasste Gotts Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, dass nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Höllen musst ich sinken.*

4. *Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.*

5. *Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Die Zeit ist hier zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Not, erwürg für ihn den bittern Tod und lass ihn mit dir leben.“*

6. *Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.*

7. *Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.“*

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zugut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben; da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich getan hab und gelehrt, das sollst du tun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen Satz¹, davon verdirbt der edle Schatz: das lass ich dir zur Letzte.“²

Dieses umfängliche Lied enthält die ganze christliche Lehre, wie sie zur Zeit der Reformation gesehen wurde. Im dritten Vers ist die Luther'sche Kernbotschaft ausgesprochen „Mein guten Werk, die galten nicht“, aber sonst handelt es sich um eine klare Predigt, in der auch viele geistchristliche Wahrheiten enthalten sind:

- Die Gefangenschaft bei Luzifer (*dem Teufel ich gefangen lag*),
- der freie Wille des Menschen, der zum Bösen strebt (*die Sünd hat mich besessen*),
- die Planung der Erlösungstat (*fahr hin, meins Herzens werte Kron*),
- Christi Hauptaufgabe, dem Teufel die Macht zu nehmen (*erwürg für ihn den bittern Tod*),
- Rückkehr zum Vater (*Gen Himmel fahr ich zu dem Vater*)
- Sendung der heiligen Geister (*den Geist will ich dir geben*)
- sowie die Warnung, sich nicht nach menschlichen Satzungen und Lehren zu richten (*hüt dich vor der Menschen Satz*)

In den Details ist manches für uns heutige Menschen nicht so leicht verständlich. Das hängt damit zusammen, dass die Begrifflichkeit der damaligen Theologie noch etwas anders war als sie heute ist, und weil das Lied im Reim bleiben muss.

Im katholischen Gotteslob findet sich eine solche Zusammenfassung der Glaubensbotschaften nicht in dieser Vollständigkeit. Die katholische Kirche setzt weniger auf Verständnis, sondern vielmehr auf Gefühl.

Besonders wichtig für die Gläubigen ist die Anerkennung der kirchlichen Autorität.

Ein Lied, das versucht, die christlichen Grundlagen zusammenzufassen, ist das folgende:

1. Noch lag die Schöpfung formlos da, nach heiligem Bericht; da sprach der Herr: Es werde Licht! Er sprach's und es ward Licht. Und Leben regt und reget sich, und Ordnung trat hervor. Und überall, allüberall tönt Preis und Dank empor.

2. Der Mensch auch lag in Geistsnacht, erstarrt von dunklem Wahn; der Heiland kam und es ward Licht! Und heller Tag bricht an. Und seiner Lehre heiligen Strahl weckt Leben nah und fern, und alle Herzen pochen Dank und preisen Gott, den Herrn.

3. Doch warnend spricht der heilige Mund: Nicht fromm der Glaub allein, nur die Erfüllung eurer Pflicht kann Leben ihm verleihn. Drum gib ein gläubiges Gemüt! Und gib uns auch, o Gott, ein liebend Herz, das fromm und treu stets folgt dem Gebot.

4. Verleih uns Kraft und Mut, dass wir nicht nur die Wege sehn, die der Erlöser ging, dass wir auch streben nachzugehn. Lass so dein Evangelium uns Himmelsbotschaft sein, und führ uns, Herr, durch deine Huld ins Reich der Wonnen ein.³

Dieses Lied bringt deutlich weniger Erklärungen für die Rolle des Menschen und für die Bedeutung der christlichen Religion. Es fordert vor allem Gehorsam und Lobpreis. Auch die guten Werke werden als bedeutsame Pflicht angesprochen, die Luther als unwesentlich ins Abseits geschoben hatte.

So zeigt sich auch in den Liedern die unterschiedliche Charakteristik der beiden Konfessionen: Im katholischen Glauben wird eher das Gefühl angesprochen, durch lange Litaneien mit oft wenig verständlichen Texten, teils auch in Latein, die den Laien keine weitere Information bieten. Im evangelischen Glauben, vor allem zu Beginn der Reformationszeit, geht es in einer Art Kontrastprogramm um das Verstehen der Botschaft, um die theologischen Erläuterungen der neu formulierten Kernsätze des evangelischen Glaubens.

¹ Im EG erklärt: „Satzung, Lehre“

² Lied EG 341, Text und Melodie von Martin Luther

³ Gotteslob Lied 832, keine Autorenangabe

Aus diesem Grunde sind die reformatorischen Lieder der evangelischen Kirche deutlich inhaltsreicher und überzeugender als die der katholischen Kirche. Sie lassen sich auch eher aus einer geistchristlichen Warte heraus interpretieren.

Sonstige Kirchenmusik

Neben den Gesangbüchern gibt es noch viele weitere Texte, die musikalisch gestaltet worden sind. Besonders herausragend sind die Kantaten, in denen sowohl die Musik als auch die Texte von besonderer Eindringlichkeit sind. Ein Beispiel soll hier angeführt werden:

In der Kantate 19 zum Michaelisfest von Johann Sebastian Bach finden wir den folgenden Text:

Es erhob sich ein Streit. Die rasende Schlange, der höllische Drache stürmt wider den Himmel mit wütender Rache. Aber Michael bezwingt, und die Schar, die ihn umringt, stürzt des Satans Grausamkeit. Gottlob! Der Drache liegt. Der unerschaffne Michael und seiner Engel Heer hat ihn besiegt. Dort liegt er in der Finsternis mit Ketten angebunden, und seine Stätte wird nicht mehr im Himmelreich gefunden. Wir stehen sicher und gewiss, und wenn uns gleich sein Brüllen schreckt, so wird doch unser Leib und Seel mit Engeln zugedeckt.“⁴

Mit diesem eindrücklichen Text ist der seinerzeitige Abfall beschrieben. Die Information stammt aus der Offenbarung (12, 7 - 9). Der Hinweis auf den „unerschaffnen Michael“ deutet an, dass Michael kein Mensch war, sondern ein nicht abgefallener Engel.

Auch in Oratorien, in den Passionen und anderen großen kirchenmusikalischen Werken finden wir oft Texte, die wesentlich klarer und überzeugender die (geist-)christlichen Wahrheiten vermitteln. Es ist durchaus verständlich, dass es viele Christen gibt, die diese kirchenmusikalischen Aussagen höher schätzen als die üblichen

Sonntagspredigten. Vermutlich spüren sie unbewusst, dass hier Aussagen von hoher Überzeugungskraft angeboten werden.

Die Lieder und ihre Botschaften

In den Kirchenliedern werden neben den biblischen Kernbotschaften auch die irdischen Bedingungen und Probleme der Menschen behandelt. Dabei wird immer wieder auf die Vergänglichkeit menschlicher Existenz hingewiesen und die Hoffnung auf eine kommende himmlische Welt bestärkt. Sehr dominant ist Christus dargestellt. Die Gesangbücher sind in der Reihenfolge seiner irdischen Existenz gegliedert: Verheißung, Geburt, Lehrzeit, Verurteilung, Tod, Auferstehung, Pfingstgeschehen.

Eine Reihe von Liedern schildert Christus als König und Herrscher in der göttlichen Welt (*Jesus Christus herrscht als König*). Einige thematisieren Teufel und Hölle. Auch Abfall und Erlösung kommen in den Liedern vor, teilweise recht anschaulich, so wie das zu der damaligen Zeit üblich war. Es hat damals eben nicht nur entsprechende Bilder gegeben, sondern auch die relevanten Texte dazu.

Im Folgenden sollen nun verschiedene Liedtexte beispielhaft angeführt und kommentiert werden.

Heilige Geister

Wenn in den Pfingstliedern statt „Heiliger Geist“ die Mehrzahl „heilige Geister“ eingesetzt wird, dann sind diese Lieder sehr treffend und überzeugend. Eine kleine Auswahl sei hier aufgeführt:

Komm, Feuer Gottes, Heilger Geist, erfüll die Herzen allermeist mit deiner Liebe Brennen. Von dir allein muss sein gelehrt, wer sich durch Buß zu Gott bekehrt; gib himmlisches Erkennen. Der fleischlich Mensch sich nicht versteht auf göttlich Ding und irregeht; in Wahrheit wollst uns leiten und uns erinnern aller Lehr, die uns gab Christus, unser Herr, dass wir sein Reich ausbreiten.“⁵

⁴ Bach-Kantate BWV 19 aus dem Jahr 1726 (Uraufführung in Leipzig). Der Textdichter ist unbekannt.

⁵ Lied EG 127: „Jauchz, Erd und Himmel, juble hell“, von Ambrosius Blarer um 1533/34, hier die 4. Strophe.

Schade, dass die Sache mit den heiligen Geistern in der Kirche so wenig konkret behandelt wird. „Himmlisches Erkennen“ ist auch heute von großer Bedeutung. Die göttlichen Wahrheiten sind für uns wichtig und die Lehre Christi ist für unsere Lebensführung sehr bedeutsam. Sie müssen rational verstanden und dürfen nicht nur gefühlsmäßig aufgenommen werden.

Noch deutlicher ist dieser heilbringende Kontakt mit den Geistern Gottes in den folgenden Liedstrophen zu hören:

Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt: lass deinen Trost uns hören, dass wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, dass wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

*Steh uns bei mit deinem Rat und führ uns selbst auf rechtem Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, dass wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und beflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.*⁶

Die Notwendigkeit der Führung durch heilige Geister wird sehr treffend in den folgenden Liedzeilen bestätigt:

*Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten musst du selbst in uns verrichten.*⁷

Es gibt noch viele Lieder, die meist dem Pfingstfest zugeordnet sind, die die Rolle und Bedeutung der heiligen Geister deutlich machen. Leider ist die Tendenz aber die, dass der Mensch als unfähig beschrieben wird, die christlichen Wahrheiten wirklich zu verstehen und deshalb auf diesen unerklärten und nebulösen „Heiligen Geist“ vertrauen soll:

⁶ Lied EG 130: „O heiliger Geist, kehre bei uns ein“ von Michael Schirmer 1640, hier die Strophen 2 und 3.

⁷ Lied EG 161, GL 520 (ökumenisch): „Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören“ von Tobias Clausnitzer 1663, hier die Strophe 2.

*Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geist, du Geist der heiligen Männer, Könige und Prophetenschar, der Apostel und Bekenner: auch bei uns werd offenbar!*⁸

Doch trotz aller Unklarheit gibt es eine große Vielfalt von Liedern, die die heiligen Geister unter dem Etikett „Heiliger Geist“ treffend beschreiben. Sehr schön ist der folgende Text:

*O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.*⁹

Hier ist genau das beschrieben, was im Rahmen der Geistigen Loge Zürich geschah: Licht und Klarheit wurde verbreitet, Herz und Gemüter wurden angerührt und bei den Menschen, die sich der Lehre geöffnet haben, wurde der Glaube fester begründet und das Leben besser verstanden.

Christus als König der himmlischen Welt

Durch das unselige Dogma der Dreieinigkeit hat Christus seine besondere Position als Königs der himmlischen Welt im Bewusstsein der heutigen Kirchenchristen weitgehend verloren. Er wird mit Gott gleichgesetzt und seine Person wird lediglich in seiner irdischen Mission verstanden. Es ist nicht nebensächlich, dass moderne Glaubensrichtungen eher den Namen Jesus nutzen und damit seine Zeit auf dieser Erde in den Mittelpunkt stellen, während sie sich über seine hohe himmlische Bedeutung nicht mehr kümmern und deshalb den Namen Christus weniger verwenden.

Das ist in den alten Kirchenliedern aber anders. Dort taucht Christus immer wieder als himmlischer König auf und wird mit Lobpreis anerkannt:

⁸ Lied EG 137 von Philipp Spitta 1833.

⁹ Lied EG 136: „O komm, du Geist der Wahrheit“ von Philipp Spitta (1827) 1833.

1. Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, umglänzt von Gnad und Wahrheit. Wer von der Sünde sich gewandt, wer auf vom Todesschlafe stand, der siehet seine Klarheit. Seht ihn weithin herrlich schreiten, Licht verbreiten, Nacht zerstreut er, alle Welt mit Heil erfreut er!

2. Es jauchzt um ihn die frohe Schar, die lang in schweren Fesseln war; er hat sie freigegeben. Blind waren sie und sehen nun, lahm waren sie und gehen nun, tot waren sie und leben. Köstlich, tröstlich allen Kranken ohne Wanken, ohne Schranken walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief und schwer der Sünden ungeheures Heer, das tausend Völker drückt. Um Rache schreit es auf zu Gott, doch Jesus lebt und hat die Not der Sünder angeblicket, betet, rettet, heilt und segnet und begegnet seinen Armen als ein Heiland voll Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ewigen Rat für sie zu seinem Reich der Pfad gezeichnet und gebahnet. Ohnmächtig droht der Feinde Hohn; schnell steht in Herrlichkeit sein Thron, wo niemand es gehnet. Selig, selig, wer da trauet, bis er schauet, wer sich mühet, bis sein Gott vorüberziehet.¹⁰

Im evangelischen Gesangbuch ist ein herrliches Lied über den König Jesus Christus enthalten:¹¹

1. Jesus Christus herrscht als König, alles ist ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über allen Cherubim; in der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen, denn der Vater gab es ihm.

¹⁰ GL 844 von Albert Knapp (1798-1864)

¹¹ EG 123 von Philipp Friedrich Hiller 1757. Das Lied hat insgesamt elf Strophen, hier sind die ersten fünf aufgeführt.

5. Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hört's: das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesus uns zugut.

Auch dieses Lied enthält bei sorgfältiger Interpretation viel geistchristliche Lehre: Christi Herrschaft als König, von Gott gegeben, die unwandelbar ist. Doch es gibt auch Verkürzungen - in Vers 3 wird die Dreieinigkeit indirekt angesprochen, und in Vers 5 ist die Erlösung durch sein Blut und nicht durch den Kampf mit Luzifer thematisiert, was wenig verständlich ist.

Abfall und Erlösung

Weihnachts- und Osterlieder sind voll von Hinweisen auf die Gefangenschaft unter Luzifer über die lange Zeit vor der Erlösung. In den Liedern kommen immer wieder diesbezügliche Hinweise.

Besonders kurz und knapp ist die Heilsgeschichte in dem Weihnachtlied „O du fröhliche“ gefasst:¹²

*Welt ging verloren, Christ ist geboren
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre*

Die lange Gefangenschaft durch den Abfall taucht in vielen Liedern auf. Manchmal wird auch die persönliche Betroffenheit thematisiert, dass wir Menschen also nicht neu sind, sondern seinerzeit auch gefangen waren und jetzt erlöst werden bzw. sind. Die große Hoffnung auf Erlösung wird angesprochen:

*Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren ... Ich lag in tiefster
Todesnacht, du warest meine Sonne.¹³*

¹² EG 44 (ökumenisch). Autoren Johannes Daniel Falk 1819 und Heinrich Holzschuher 1829

¹³ EG 37: „Ich steh an deiner Krippen hier“, Paul Gerhardt 1653, Auszug aus den Versen 2 und 3

*Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar: ... Ach dass der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm!*¹⁴

Gott, heilger Schöpfer aller Stern, erleucht uns, die wir sind so fern, dass wir erkennen Jesus Christ, der für uns Mensch geworden ist.

*Denn es ging dir zu Herzen sehr, da wir gefangen waren schwer und sollten gar des Todes sein; drum nahm er auf sich Schuld und Pein.*¹⁵

*Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.*¹⁶

So ist die lange Gefangenschaft der Gestürzten vor Christi Erlösung ein Thema, das die Liederdichter durchaus bearbeitet haben. Zugleich wird deutlich gemacht, dass wir Menschen es selbst waren, die so unendlich lange Zeiträume gefangen und uns nach Erlösung gesehnt hatten. Unsere Existenz durch die Jahrmilliarden - vor unserem jetzigen Erdenleben - ist damit anschaulich beschrieben.

Aber es ist nicht nur die Gefangenschaft, die angeführt wird. Es geht immer auch um die Erlösung aus der Gefangenschaft, die Wiedereröffnung des Himmels. Hier werden Paradies und Himmel oft gleichgesetzt, und das Motiv des seit Adam und Eva verschlossenen Paradieses taucht auf:

*Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis.*¹⁷

¹⁴ EG 543 „Wir singen dir, Immanuel“ von Paul Gerhardt 1653, Vers 3 und Anfang des Verses 4

¹⁵ EG 3, GL 116 (ökumenisch): Thomas Müntzer 1523 nach dem Hymnus „Conditor alme siderum“ aus dem 10. Jahrhundert

¹⁶ EG 11: „Wie soll ich dich empfangen“ Paul Gerhardt 1653, Vers 3

¹⁷ EG 27, GL 134 (ökumenisch): „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ von Nikolaus Hermann 1560, hier Vers 6

Die Bitte, der Erlöser möge kommen und uns befreien, wird deutlich ausgesprochen:

*O Heiland, reiße die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiße ab vom Himmel Tor und Tür, reiße ab, wo Schloss und Riegel für.*¹⁸

Und dann kommt die frohe Botschaft: Jesus Christus, der Erlöser ist da und besiegt Luzifer:

Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

*Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprenget des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.*¹⁹

Oder, ganz kurz beschrieben:

*Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben.*²⁰

*Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod.*²¹

*Und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns zum Leben wiederbracht.*²²

Die Freude über die Erlösung wird in den Liedern wunderbar auf den Punkt gebracht. Keine andere Beschreibung ist so knapp und inhaltsreich wie die folgende, die aus einem neuen Lied stammt:

¹⁸ EG 7, GL 105 (ökumenisch) Friedrich Spee 1622, hier Vers 1

¹⁹ EG 66: „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“ von Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736, hier Verse 2 und 3

²⁰ EG 87: „Du großer Schmerzensmann“ von Adam Thebesius (1652) 1663, hier erste Zeile des 3. Verses.

²¹ EG 100, GL 223 (ökumenisch): „Wir wollen alle fröhlich sein“ bei Cyriakus Spangenberg 1568, hier Vers 3.

²² EG107: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du vom Tod erstanden bist“ von Nikolaus Hermann 1560, hier Auszug aus dem 1. Vers.

*Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet, hat uns am Kreuz entschuldigt. Auch wir sind Söhne und sind frei.*²³

Diese Erlösung hat ihre Wirkungen auch auf der irdischen Welt. Auch auf Erden soll die Macht des Teufels eingeschränkt werden:

1. *O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel tun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesus Christ gegeben!*

2. *Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, und dennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Ferse sticht, so sieget sie doch darum nicht, der Kopf ist ihr zertreten.*

3. *Lebendig Christus kommt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Hölle Schloss und Tür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf, alls liegt da überwunden.*

4. *Des Herren Rechte, die behält den Sieg und ist erhöht; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegensteht. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg bezwungen sind, ihr Zorn ist kraftlos worden.*²⁴

Dem Teufel hat er sein Gewalt zerstört, verheert ihm all Gestalt, wie pflegt zu tun ein großer Held, der seinen Feind gewaltig fällt.

*Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrst, ist's ohn Gefahr. Er liegt im Staub, der arge Feind, wir aber Gottes Kinder sind.*²⁵

Und dann kommt die Ermahnung, dass wir nur vorübergehend in der irdischen Welt leben und eigentlich in Christi Reich gehören:

*Dass nicht vergessen werde, was man so gern vergisst: dass diese arme Erde nicht unsere Heimat ist. Es hat der Herr uns allen, die wir auf ihn getauft, in Zions goldnen Hallen ein Heimatrecht erkaufte.*²⁶

Um auf dieser Erde durchzuhalten, brauchen wir aber die Hilfe Christi und seiner Helfer:

*O lass dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsternis erliegen und lösche der Zwietracht Glimmen aus, dass wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen, in deines großen Vaters Haus.*²⁷

Noch viele Texte sind in den Gesangbüchern zu finden, die diese Erlösungstat anschaulich beschreiben. Eigentlich ist es überraschend, dass diese klaren Informationen so wenig in den Predigten vorkommen.

Himmel und Engel

So wie die Details über Abfall und Erlösung in den Liedern angeführt werden, so gibt es auch Hinweise auf die himmlische Welt mit ihren Engeln:

1. *Gott, aller Schöpfung heiliger Herr, zu deines Reiches Glanz und Ehr hast du der Engel Schar bestellt, für hohe Dienste sie erwählt.*

..

4. *Mit Weisheit sind sie angetan; sie brennen, leuchten, beten an. Ein großes Lob ertönt im Chor: ihr „Heilig, Heilig“ steigt empor.*

5. *Du sendest sie als Boten aus: dein Wort geht in die Welt hinaus. Groß ist in ihnen deine Kraft; dein Arm sind sie, der Wunder schafft.*

6. *Lass deine Engel um uns sein; durch sie geleite groß und klein, bis wir mit ihnen dort im Licht einst stehn vor deinem Angesicht.*²⁸

*Dein' Engel lass auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf dass der böse Feind hier in diesem Jammertal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe und mich nicht bring zu Fall.*²⁹

²³ EG94: „Das Kreuz ist aufgerichtet“ von Kurt Ihlenfeld 1967, hier die 5. Strophe.

²⁴ EG 113: von Georg Wessel (vor 1635)

²⁵ EG 109: „Heut triumphieret Gottes Sohn“ von Kaspar Stolzhagen 1591, hier Vers 4 und 6.

²⁶ EG 63 „Das Jahr geht still zu Ende“ von Eleonore von Reuß 1857, hier Vers 3.

²⁷ EG 14: „Dein König kommt in niedern Hüllen“ von Friedrich Rückert 1834, hier Vers 6

²⁸ EG 142, GL 605 von Ernst Hofmann 1975

²⁹ EG 443, GL 669 (ökumenisch): „Aus meines Herzens Grunde“ von Georg Niege (um 1586), hier Vers 5.

Und Paul Gerhardt tut einen Blick in das himmlische Reich:

Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

Alles in allen muss brechen und fallen, Himmel und Erden die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest. ... Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken. ... Freude die Fülle und selige Stille wird mich erwarten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht'.³⁰

Ach, denk ich, bist du hier so schön und läßt du's uns so lieblich gehen auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnem Schlosse werden!

Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein! Wie muss es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdrossnem Mund und Stimm ihr Halleluja singen.³¹

So wird der Mensch aufgerufen, sich nicht zu eng an diese irdische Welt zu ketten, sondern seine Heimat in der Ewigkeit zu sehen:

O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit.³²

Und wir haben die Verheißung, auch dort aufgenommen zu werden:

Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. ... So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.

³⁰ EG 449 „Die güldne Sonne“ von Paul Gerhardt 1666, hier Verse 2, Teile aus 7 und 12.

³¹ EG 503 „Geh aus mein Herz, und suche Freud“ von Paul Gerhardt 1653, hier Verse 9 und 10

³² EG 481 „Nun sich der Tag geendet“ von Gerhard Tersteegen 1745, hier Auszug aus Vers 5

Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt. ...

Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du ziehst mich, wenn ich scheid, hin vor dein Angesicht ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich wie die helle Sonne mit andern leuchten soll.

Da will ich immer wohnen - und nicht nur als ein Gast - bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Tun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhm.³³

Teufel und Hölle

Teufel und Hölle haben sich in der modernen Theologie weitgehend unsichtbar gemacht. Viele Menschen nehmen die bösen Mächte nicht mehr ernst. Eine Personifizierung des Teufels wird nur noch als Märchen gewertet. Im Mittelalter, in dem viele Kirchenlieder entstanden sind, waren Teufel und Hölle konkrete Dinge:

Des Himmels Heer durch alle Welt führt Michael, der starke Held, zu Gottes Dienst und Ehren. Die Engel streiten Tag und Nacht, um Satans böse List und Macht bezeiten abzuwehren.

Der alte Drache schlummert nicht. Wie er in unser Leben bricht, sinnt er zu jeder Stunde. Er trachtet uns nach Hab und Gut, nach Herz und Seele, Leib und Blut und schlägt uns manche Wunde.

Er stiftet uns zur Zwietracht an, verführt zu Unrecht jedermann, zu Feindschaft, Mord und Kriegen, zerrüttet Gottes Ordnung bald und will die Erde mit Gewalt zerstören und besiegen.

Wo ihm nicht wehrt der Engel Schar, an Leib und Seele, Haut und Haar blieb keiner mehr behütet. Mit Feuer, Wasser, Wind und Schnee bereitet er der Menschheit Weh, das hart und grausam wüetet.³⁴

Trotz der Erlösungstat hat Satan noch viel Macht. Die Gläubigen seien vor ihm gewarnt:

³³ EG 529 von Paul Gerhardt 1666/67, hier Strophen 1, 7, 11 und 12

³⁴ EG 143: „Heut singt die liebe Christenheit“, eine Übersetzung des Hymnus „Dicimus grates tibi“ von Philipp Melancthon 1539. Hier Verse 4 - 7.

Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, damit nicht die böse Zeit unverhofft eintrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.³⁵

Leben nach dem Tode

Die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode, wie es von Christus verheißen ist, wird in vielen Kirchenliedern thematisiert. Die angebotenen Lieder sind überwiegend ökumenisch und werden von beiden Konfessionen ähnlich angeboten. Die jeweiligen Vorstellungen über eine jenseitige Welt werden aber nicht näher konkretisiert. Es sind allgemeine Glaubensaussagen, die sich auf ausgewählte Bibelstellen zurückführen lassen:

Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; ihm will ich mich ergeben, mit Fried fahr ich dahin.

Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf dass ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.³⁶

O Welt, ich muss dich lassen, ich fahr dahin mein Straßen ins ewig Vaterland. Mein Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben legen in Gottes gnädig Hand.

Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn; kein Bleiben ist auf Erden; das Ewige muss mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen wahrhaft durch Jesus Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben und so mein Mittler worden ist.³⁷

³⁵ EG 387 von Johann Burchard Freystein 1685, hier Verse 1 und 2.

³⁶ EG 516, GL 662 (ökumenisch) von Melchior Vulpius 1609

³⁷ EG 521, GL 659 (ökumenisch) aus Nürnberg um 1555

So sind in den Sterbeliedern geistchristliche Wahrheiten kaum zu finden. Die heutigen Liederdichter gehen davon aus, dass durch Christi Sühnetod alle Schuld und Sünde abgewaschen sei und alle Christen am jüngsten Tage ohne weitere Bedingungen in das Himmelreich aufgenommen werden:

Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.

Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.³⁸

In katholischen Liedern ist allerdings von Buße die Rede, die bei Menschen, die im Glauben gestorben sind, gütig angenommen wird:

Den Menschen, die aus dieser Zeit im Glauben sind geschieden, gib in der frohen Ewigkeit, Herr, unser Gott, den Frieden. Lass doch dein freundlich strahlend Licht die Finsternis zerstreuen, dass sie vor deinem Angesicht sich deiner ewig freuen.

O Gott, du Quell der Gütigkeit, erhöre unser Beten; beende ihrer Buße Zeit und lass sie vor dich treten. Barmherzigkeit in ihrem Leid wollst ihnen, Herr, erweisen, damit sie in der Seligkeit all deine Liebe preisen.³⁹

Moderne Lieder und ihre Botschaften

Wie bereits zitiert, gibt es auch moderne Kirchenlieder, die geistchristliches Wissen enthalten und in knapper Form wiedergeben. Doch meistens sind die Botschaften moderner Kirchenlieder flach und auf die irdische Welt bezogen:

Deine Hände, großer Gott, halten unsre liebe Erde, gibst das Leben, gibst den Tod, schenkst uns Wasser, schenkst uns Brot, gib auch, dass wir dankbar werden.

³⁸ EG 533 von Arno Pötzsch 1941

³⁹ GL 661 nach Melchior Ludolf Herold 1808

Unsre Welt ist wirr und bunt, jeder will das Beste haben. Jeder hastet Stund um Stund. Halt uns Menschen doch gesund, du allein verteil die Gaben.

Hilf, dass in der weiten Welt, Kinder nicht aus Hunger sterben. Fruchtbar mache jedes Feld, ordne alles Gut und Geld, keine Seele lass verderben.⁴⁰

Die Bemühungen der heutigen Liederdichter verharren meist im Rahmen der eher verweltlichten Botschaft, die den Ernst der Situation der Menschen auf dieser Welt nicht verstehen will: Dass es der Teufel ist, dem diese irdische Welt untersteht, wie wir es in der Versuchungsgeschichte lesen können und wie wir es im täglichen Leben immer wieder spüren müssen.

Ausblick

Die Vielfalt christlicher Lieder mit geistchristlich geprägten Aussagen ist kaum überschaubar. Die Lieder bieten vielfältige Wahrheiten und regen die Menschen an, im Sinne Christi ihr Leben zu führen. In diesem Sinne sind sie oft viel tiefgründiger und eindrucksvoller als die meisten Belehrungen und Predigten.

Oft werden sie auch als Gebete benutzt. Es ist schade, dass die alte Tradition, Gesangbuchverse auswendig zu lernen, um dann in schwierigen Zeiten darauf zurückgreifen zu können und über sie zu meditieren, nicht mehr besteht. Auch für einen Geistchristen ist es immer wieder lohnend, sich in die Liedertexte zu vertiefen, die in Kurzform Kernsätze christlichen Glaubens in unverstellter Form anbieten.

Mit einer beispielhaften Liedstrophe soll dieses Heft abgeschlossen werden:

Lasset uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch und schon himmlisch sein, glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.⁴¹

WERNER DOSTAL

Quellen für dieses Heft

Evangelisches Gesangbuch. Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben. Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen. München/Weimar 1998, 1624 S. (zitiert als EG)
Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für das Erzbistum Bamberg. Bamberg 1975, 1149 S. (zitiert als GL)

⁴⁰ EG 424 von Margareta Fries 1961

⁴¹ EG 384, Sigmund von Birken 1653, 1. Strophe

Derzeit lieferbare Schriften der GCG:

MEDIUM - Hefte 1 bis 63 - jeweils zwischen 24 und 36 Seiten. Preis pro Heft € 2.- /SFr. 3.-

Die Hefte mit den Kundgaben von Reverend G. Vale Owen (Hefte 3, 9 und 15) sind vergriffen und werden nicht nachgedruckt. Die Schriften von Owen sind - etwas erweitert - inzwischen als Buch veröffentlicht (siehe unten).

Dalliard, Alfred: Lexikon der Geistchristlichen Lehre. (Schmidt) Neustadt/ Aisch 2010, 623 S., ISBN 978-3-87707-783-2. Preis € 30.-/sFr 45.- (für Mitglieder der GCG und Medium-Abonnenten € 20.-/SFr 30.-).

Dostal, Werner: Lebenssinn. Der Weg ist nicht das Ziel. (Schmidt) Neustadt/ Aisch 2005, 189 S., ISBN 3-87707-665-3. Preis € 12.-/SFr 18.- (für Mitglieder der GCG und Medium-Abonnenten € 9,-/SFr 14.-)

Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Lukas, komm doch endlich! Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich 2003, 32 S., ISBN 3-908730-71-6. Preis € 19,-/SFr 28,50.

Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Friederik, was malst du da? Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich 2004, 32 S., ISBN 3-908730-72-4., Preis € 17,90/SFr 26,80.

Lene, Eva Schiffer (Text), Elisabeth Heuberger (Illustrationen): Ayo kommt in eine neue Welt. Schöftland (Raffael), 40 S., ISBN 978-3-907974-58-2. Preis € 22,50/SFr 31,50.

Marjorie Livingston: Himmlische Reise. Neustadt/ Aisch (Schmidt) 2008, 299 S., ISBN 978-3.87707-734-6. Preis € 10,-/SFr 15,-.

Owen, Reverend G. Vale: Jenseits des Erdschleiers. Die Tieflande des Himmels. Aus dem Englischen übertragen von Heidi und Martin Trüeb. (Schmidt) Neustadt/ Aisch 2009, 176 S., ISBN 978-3-87707-770-2. Preis € 10.-/sFr 15.-

Bestelladressen für die MEDIUM-Hefte und die Bücher der GCG

Für die Schweiz: info@gcg.ch oder
GCG/IGL Postfach 4920 CH-80 22 Zürich

Für Deutschland und andere Länder: werner.dostal@gmx.de oder
Werner Dostal Cuxhavener Straße 9 D-90425 Nürnberg Tel. 0911 341927